

Rhein-Lahn-Kreis

Zeit des Umbruchs im volxtheater

Intendant Rochus Schneider wird sein Engagement in der Dörnberger Spielstätte reduzieren. Für künftige Aufführungen in neuem Rahmen hofft der Theatermann auf tatkräftige Unterstützer. Seite 18

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/diez

Jungjäger erhalten ihre Urkunden

Feier Hubertusmesse in Schloss Oranienstein

■ **Rhein-Lahn/Diez.** Ein alter jagdlicher Brauch wurde im Schloss Oranienstein in Diez gepflegt. Dort hat die Kreisgruppe Rhein-Lahn die Hubertusmesse gefeiert und etlichen jungen Mitstreitern den Jägerschlag erteilt, mit dem sie sich verpflichten, nach den Regeln der Waidgerechtigkeit zu jagen, was die Aufnahme in die Reihen der Jägerschaft bedeutet. Hubertusmessen werden zu Ehren Gottes und zur Erinnerung an den Heiligen Hubertus abgehalten, der sich hegend und pflegend für Tiere einsetzte.

Bei der Feier hielt der Theologe Prof. Friedhelm Jürgensmeier eine Ansprache zum Thema Ursprünge der Jagd und ihre Bedeutung für die Gegenwart. Weitere Reden gab es bei der Feier im Schloss Oranienstein von Kreisjagdmeister Rüdiger Klotz und von Werner Dittmar, dem Vorsitzenden der Jägerschaft des Rhein-Lahn-Kreises.

Mehr zum Thema auf Seite 17



Die Jungjäger mit ihren Urkunden. Mit im Bild sind der emeritierte Professor für Kirchengeschichte Friedhelm Jürgensmeier (4. von links), Kreisgruppenvorsitzender Werner Dittmar (rechts) und Kreisjagdmeister Rüdiger Klotz (2. von rechts).

Foto: Andreas König

Trägerverein als Basis für stationäres Hospiz

Gründungsversammlung Lions Club Bad Ems gab den Anstoß – Jetzt soll Geld für Einrichtung für Sterbenskranke fließen

Von unserer Redakteurin Michaela Cetto

■ **Rhein-Lahn/Bad Ems.** Ein stationäres Hospiz im Rhein-Lahn-Kreis für ein würdevolles Sterben ohne Angst und Schmerzen – das ist das Ziel, mit dem der Lions Club Bad Ems zu Beginn des Jahres ins Rennen gegangen ist. Auf ihrem Weg haben die rührigen Ehrenamtler mit dem Motto „We serve“ (wir dienen) schon eine Menge Unterstützer und Mitstreiter mobilisiert. Feierlich wurde nun der Trägerverein Stationäres Hospiz Rhein-Lahn aus der Taufe gehoben, der dem großen Vorhaben eine Basis geben soll. 48 Gründungsmitglieder setzen in der Brunnenhalle von Häcker's Grand Hotel in Bad Ems ihre Unterschrift auf das Mitgliedsformular.

Zu den Gründungsinstitutionen des Trägervereins gehören neben dem Lions Club Bad Ems auch die G. und I. Leifheit-Stiftung Nassau, der ambulante Hospizverein Bad Ems, die SMMP-Gruppe/Hufelandklinik/Marienkrankenhaus, das St.-Elisabeth-Krankenhaus Lahnstein und die Paracelsus-Klinik Bad Ems. Welch große Bedeutung dem stationären Hospiz beigemessen wird, zeigte sich deutlich an den zahlreichen, bewegendem Grußworten von Vertretern der Gründungsinstitutionen sowie aus der Politik und Ärzteschaft.

Einrichtung im Westerwaldkreis wird in Kürze gebaut

Im benachbarten Westerwaldkreis laufen die Bemühungen für den Aufbau eines stationären Hospizes auf Hochtouren. Durch das Engagement des Hospizvereins Westerwald und des Dernbacher Herz-Jesu-Krankenhauses ist eine große Bürgerbewegung entstanden, die in

„Mit dem stationären Hospiz werden wir eine Lücke schließen, damit wir hier in unserem Rhein-Lahn-Kreis bis zuletzt in Würde leben können“, betonte Landrat Frank Puchtler. Innenminister Roger Lewentz versprach, dem Verein mit seinem ehrgeizigen Ziel auch in der Landesregierung Türen zu öffnen. Ein mögliches Gebäude, in dem ein stationäres Hospiz eingerichtet werden könnte, wurde schon ins Auge gefasst: das alte Schwesternkonvent in Nassau. Dies muss allerdings noch von Experten genauer geprüft werden.

Knapp 124 000 Menschen leben im Rhein-Lahn-Kreis, das sind 124 000 potenzielle Patienten. 1550

Menschen starben kreisweit im Jahr 2015, etwa die Hälfte davon im Krankenhaus. „Zehn Prozent aller Sterbenden brauchen eine spezielle Palliativversorgung“, berichtete Dr. Michael Rothländer von der Ambulanten spezialisierten Palliativversorgung (SAPV) Nastätten. Nur eine Handvoll Palliativmediziner kümmern sich im Kreisgebiet um diese totkranken Menschen, deren Altersstruktur sich im vergangenen Jahr von 6 bis 90 Jahren erstreckte. In der Regel sterben die Patienten im Rahmen einer Palliativversorgung innerhalb von drei Monaten. Die Palliativversorgung sei nicht nur essenziell für den Ster-

den vergangenen Monaten 1,75 Millionen Euro für das Hospiz zusammengetragen hat. Jetzt geht die Einrichtung aus dem Krankenhausgelände in Dernbach in Bau. Man rechnet damit, schon im März 2017 die ersten Patienten aufnehmen zu können.



Vertreter der Gründungsinstitutionen sowie aus der Politik und Ärzteschaft machen sich für den neuen Trägerverein Stationäres Hospiz Rhein-Lahn stark. Von links: Landrat Frank Puchtler, Innenminister Roger Lewentz, Dr. Hildegard Simons, Renate Schulz-Quennet, Dr. Michael Rothländer, Stephan Stork, Dr. Josef Mertes, Dr. Martin Schencking, Dr. Pascal Scher und Stefan Düvelmeyer.

Foto: Michaela Cetto

benden selbst, sondern auch für die Angehörigen. Denn mit der Pflege eines totkranken Menschen, der zum Sterben nach Hause geschickt wird, nachdem im Krankenhaus alle medizinischen Möglichkeiten ausgeschöpft wurden, seien die Angehörigen oft schlicht überfordert – wenn es denn überhaupt Angehörige gibt, die sich kümmern können. Und auch in einem Krankenhaus könne man sich Sterbenden nicht so zuwenden wie geschultes Personal in einer Ein- zu-Eins-24-Stunden-Betreuung in einem stationären Hospiz.

Von dieser tief greifenden, persönlichen Erfahrung berichtete Dr. Josef Mertes vom Vorstand der Leifheit-Stiftung. Und er erzählte, wie in seiner Heimatstadt Trier ein Hospiz aufgebaut wurde. „Am Anfang war die Idee, nicht das Geld – die Parallelen sind deutlich. Als Vertreter der Gründungsinstitution könne er alleine freilich keine Geldzusagen machen, wohl aber

eine „Bemühenserklärung“ abgeben. Für eine Anschubfinanzierung rechnet man übrigens mit einem benötigten Kapital von 1,6 bis 2 Millionen Euro.

Keine Frage, dass ein jährlicher Mitgliedsbeitrag von 25 Euro dabei nur einen ideellen Wert haben kann. „Ein Hospiz ist immer ein spendenabhängiges Unternehmen“, betonte Dr. Martin Schencking, der als Vize-Präsident des Lions Clubs Bad Ems und Palliativmediziner ein großer Motor des Vorhabens ist – und erklärt sein Engagement: „Das Symptombild des nahenden Todes ist komplex“, es werde dominiert von zum Beispiel Schmerzen und Atemnot.

„Seit ich Palliativmedizin betreibe, atme und lebe ich ruhiger.“ Wie würdevoll auch dem nahenden Tod entgegengeblickt werden kann, machte er an aktuellen Beispielen aus den Einrichtungen in Koblenz und Limburg deutlich. „Ein stationäres Hospiz ermöglicht

den Sterbenden und ihren Angehörigen den letzten Weg in Wohnzimmeratmosphäre mit ihren Haustieren, mit ihren Freunden, mit ihrer Musik.“ Und mit hochprofessioneller, persönlicher Zuwendung von Fachpersonal rund um die Uhr.

Dass ein stationäres Hospiz nicht den ganzen Bedarf abdecken kann, liegt auf der Hand. Der zusätzliche Ausbau einer spezialisierten ambulanten Palliativversorgung, in der sich geschultes Personal Zuhause um die Sterbenden kümmert, sei unumgänglich.

Der Vorstand des Vereins

Vorsitzender: Dr. Martin Schencking; Stellvertretender Vorsitzender: Erich Roth; Schatzmeister: Herrmann Josef Wilhelmi; Stellvertretender Schatzmeister: Stephan Stork; Schriftführerin: Dr. Hildegard Simons.

Adventsfahrt führt nach Waldbreitbach

Ausflug Krippen zu sehen und Lichterkirche

■ **Rhein-Lahn.** Der Verein der Freunde und Förderer des Seniorbüros „Die Brücke“ Bad Ems hat für seine Mitglieder und für Interessierte eine Adventsfahrt organisiert. Es geht am Donnerstag, 8. Dezember, zum Weihnachtsdorf Waldbreitbach. Dort wird eine Führung durch das Krippenmuseum mit mehr als 2000 Krippen angeboten. Nach einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen wird die Wurzelgrippe in der katholischen Kirche besichtigt. Zum Abschluss erleben die Teilnehmenden eine musikalische und sinnliche Lichterkirche in der evangelischen Kirche. Vor Antritt der Heimreise sind der „Stern von Bethlehem“ und der brennende Adventskranz auf der Wied zu sehen. Die Heimreise wird etwa gegen 19.30 Uhr erfolgen. Der Bus fährt auf der Hin- und Rückfahrt die Orte Holzhausen, Katzenelbogen, Hahnstätten, Diez, Nassau und Bad Ems an. Die Fahrt mit allen Nebenkosten (außer Kaffee und Kuchen) kostet 25 Euro pro Person. Anmeldungen bitte bis Dienstag, 8. November, bei Irene Schranz unter Telefon 06432/815 49, 0170/470 83 89 oder per E-Mail schranz@t-online.de

Unser Wetter



Es kann glatt werden

Ab und zu schaut die Sonne durch Wolkenlücken. Hier und da fällt Regen oder Schneereggen. In höheren Lagen schneit es auch. Gebietsweise wird es glatt. Die Temperaturen steigen auf 3 bis 5 Grad. Nachts kann es frostig werden.

